

SUJET LANGUES VIVANTES : ALLEMAND

ÉVALUATION DE FIN DE PREMIÈRE

Synthèse guidée de documents

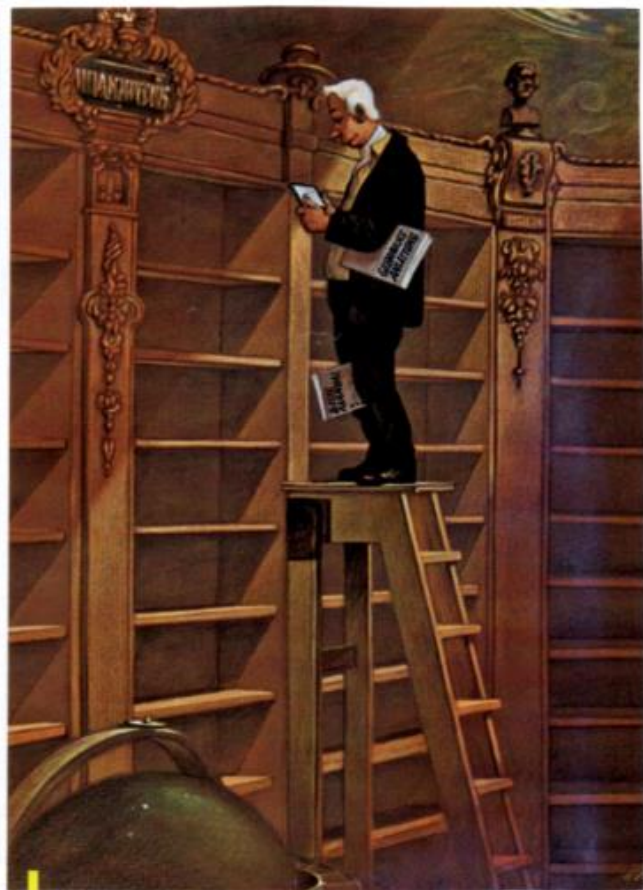
L'ensemble du sujet porte sur la thématique « Les imaginaires » du programme

Prenez connaissance de l'intégralité des documents qui composent ce dossier puis prenez appui sur les consignes de travail proposées afin d'en élaborer une synthèse en langue allemande en 300 mots au moins.

MATERIALVORLAGE A



Carl Spitzweg, *Der Bücherwurm*, um 1850



Gerhard Haderer, 2010

MATERIALVORLAGE B

Lesen ist Kino im Kopf

„Lies ein gutes Buch!“ bekam man als Kind oft von Erwachsenen zu hören, wenn man zum Beispiel über Langeweile klagte und der Fernsehapparat ausbleiben sollte.

Lesen ist tatsächlich etwas Herrliches. „Bücher sind Freunde“, hieß es früher öfter einmal, wenn man ein Buch schlecht behandelte. Und da ist etwas dran: Ein Buch kann einen fast überall hinbegleiten, wo es langweilig werden könnte. Es braucht weder einen Stromanschluss, noch einen Internetzugang und auch keine Mobilfunkzelle. Es muss lediglich hell genug sein zum Lesen, dann ist unser Freund Buch auch schon einsatzbereit, um uns Leser zu unterhalten.

Wer eine Geschichte liest, der dreht seinen eigenen Film im Kopf: Der Leser bestimmt im Rahmen der Beschreibungen des Autors, wie der Schauplatz und wie die Akteure genau aussehen und auch, was in den Momenten geschieht, die der Autor nicht so genau beschreibt. Er bestimmt auch ganz allein das Tempo, in dem die Geschichte weitergeht: Wer hindert ihn, bei Passagen, die ihm gefallen, etwas länger zu bleiben, und sie sich genauer auszumalen und bei den langweiligeren schneller weiter zu lesen?

Wer so mit dem Lesen seine Phantasie und Kreativität fördert, der verstärkt diese Eigenschaften bei sich. Und das kommt ihm bei vielen anderen Gelegenheiten zugute. Leser sind kreativer, haben mehr Phantasie, sind geistig beweglicher, um nicht zu sagen: Sie sind intelligenter.

Wenn unsere Eltern und Großeltern behaupteten, dass Fernsehen dumm mache, hatten sie recht. Wenn ein Mensch seine Informationen hauptsächlich durch bewegte Bilder bezieht, verliert er die Fähigkeit, mit Wörtern umzugehen. Er wird „sprachlos“.

Die Sprache jedoch ist das Instrument, mit dem der Mensch denkt. Wer die Fähigkeit verliert, mit Wörtern umzugehen, verliert die Fähigkeit zu denken, kritisch zu hinterfragen. Das ist die große Gefahr, die von Fernsehen und Video ausgeht: Sie sind ideale Manipulationsinstrumente.

Natürlich funktioniert das nur bei Leuten, die Fernsehen und Video als hauptsächliche Medien, als überwiegende Quelle von Unterhaltung und Information benutzen. Ein guter Film von Zeit zu Zeit, eine Dokumentationsendung oder eine Fernsehdiskussion schadet sicher nicht. Aber man sollte das in Maßen genießen. Und sich im Zweifelsfalle lieber für das Buch entscheiden.

Aus: Volker Wollny, *Ein Plädoyer für das Buch*, 2010

MATERIALVORLAGE C

Wunschvorstellungen

Ich wünschte,
ich wär
der Traum
eines anderen Wesens,
ein Fabeltier
einer höheren Kultur,
die Romanfigur
eines wirren¹ Autors.

Ich wünschte,
ich wär
ein grüner Grashalm
auf einem Feldweg,
ein klarer Wassertropfen
in einem Bach,
eine bizarre Wolke
am Himmel.

Ich wünschte,
ich wär nicht ich.

Maren Klein, *Wunschvorstellungen*, 1987

¹ wirr: confus, chaotique, désordonné

Arbeitsaufträge

1. Fassen Sie die vorliegenden Materialvorlagen in Grundzügen zusammen und erläutern Sie den thematischen Hintergrund.
2. Charakterisieren Sie, ausgehend von den vorliegenden Materialvorlagen, den Platz und die Rolle des Buches. Wie hat sich diese Bedeutung im Laufe der Geschichte entwickelt?
3. Nennen Sie mögliche Parallelen zwischen den zwei Texten. Sind Sie derselben Meinung wie Volker Wollny? Begründen Sie Ihre Meinung und nennen Sie Beispiele.